

# Liebe wie Gurkensushi

## YUAL mit BxB-Oneshots!

Von Memphis

### Kapitel 23: Café Licorne

Ich sitze in einem kleinen Café. Im Hintergrund läuft französische Musik. Der Geruch von Kaffee, vermischt mit Vanille, liegt in der Luft. Mir gegenüber sitzt Adam. Er ist mittlerweile aus dem elterlichen Paradies vertrieben worden und studiert Biometrik. Wir haben uns nicht mehr gesehen, seit ich vor drei Jahren mit meinen Eltern in eine andere Stadt gezogen bin. Ich hätte damals nicht mitziehen müssen. Ich war schon volljährig gewesen und hatte noch ein Jahr zum Abitur. Aber was soll ich sagen? Ich bin nun mal ein Familienmensch, außerdem mag ich Umzüge.

Adam hat es mir ein bisschen übel genommen. Eventuell ist er immer noch etwas sauer, deswegen herrscht auch Schweigen zwischen uns, seit wir das Café betreten haben. Übrigens hat er es ausgesucht, eine Kommilitonin hat es ihm empfohlen. Ich frage mich, was sie sich dabei gedacht hat – oder er. Junge Kerle umzingelt von Kitsch und Rosa.

„Ich weiß, warum es nur so wenig Einhörner gibt.“ Ich denke, es ist an der Zeit endlich das Schweigen zu brechen und es scheint mir der richtige Ort, um über Einhörner zu reden.

„Ich bin gespannt.“ Adam lässt es nicht anmerken, wie überrascht er ist. Nur kurz zieht er seine rechte Augenbraue nach oben.

„Weil sie schwul sind!“

Er erwidert nichts, sondern starrt mich verbissen an. Ein bisschen kränkt mich sein Schweigen.

„Na, was ist? Das erklärt doch alles!“ Ein bisschen mehr kränkt es mich, als er nun abfällig schnaubt. Ein Zeichen dafür, dass er mich für einen Vollidiot hält.

„Okay, warum bist du jetzt eingeschnappt? Bist du ein Einhorn, oder was?“

„Ich bin schwul.“

„Und du magst bestimmt Einhörner! Hab ich Recht?“ Na, na, würde er Ja sagen, würde das meine Theorie wundervoll belegen, oder nicht?

„Nein.“ Mist!

„Du magst wirklich keine Einhörner?“ Ich bin etwas erstaunt. Ich dachte immer ...

„Nein, kein Stück.“ Er verschränkt die Arme vor der Brust.

„Warum nicht? Ich mein, sie haben schon ein sehr beeindruckendes ... Horn.“ Ich unterstreiche das Gesagte mit einer Geste, was ihn die Stirn runzeln lässt.

„Ich mag einfach keine Einhörner, okay?“ Er hat sich kein Stück verändert.

„Liegt es am Horn? Fühlst du dich davon eingeschüchtert?“

„Nein, zur Hölle, warum sollte ich das?“ Amüsiert stelle ich fest, dass seine Wangen

leicht gerötet sind. Adam in Verlegenheit zu bringen, ist immer noch ein Riesenspaß. „Was ist es dann? Ich mein, es sind ja eigentlich ganz hübsche Wesen mit dem silbernen Fell und allem.“ Irgendwie muss ich ihn doch aus der Reserve locken können. Was ist sein Problem mit Einhörnern?!

„Und?“

„Sie haben magische Fähigkeiten! Ich habe gehört, wenn dich ein Einhorn-Horn berührt, wirst du niemals Potenzschwierigkeiten haben!“ Ich mein, wenn das kein Grund ist, um Einhörner zu mögen, dann weiß ich auch nicht.

„Was? So einen Schwachsinn! Wenn überhaupt hat das Horn eine heilende Wirkung!“

„Auf die Potenz!“

„Ich weiß ja nicht, was du für Porno-Einhörner kennst, aber die normalen heilen Krankheiten.“

„Impotenz ist doch so was wie eine Krankheit!“

„Gut, meinetwegen heilen Einhörner auch Impotenz ...“

Ha, Sieg für mich! Ich grinse ihn breit an. Er verdreht nur die Augen.

„Und warum magst du dann keine Einhörner?“ Selbst ich überlege mir gerade, Einhörner zu mögen.

„Weil sie schwul sind.“ Dabei klingt er so trotzig, wie immer, wenn ich recht behalte. Er hasst es mit mir zu diskutieren und am Ende einlenken zu müssen.

„Quod erat demonstrandum.“

„Jetzt tu nicht so, als hättest du Ahnung von Latein ... oder Einhörnern.“ Er lächelt. Er ist nun also bereit, mit mir zu reden. Deswegen sind wir hier auch hier - in diesem Alptraum aus rosa Gastfreundlichkeit.

„Du hast dich also mittlerweile geoutet?“

Er nickt.

„Und wie haben es deine Eltern aufgenommen?“

„Es geht.“

„Dein Bruder?“

„Du kennst ihn ja ...“

„Und bist du solo?“

Er zuckt mit den Schultern, also Nein. Adam ist jemand, der aus Beziehungen ein Geheimnis macht. Anscheinend ändert auch sein Outing nichts daran. Hätte mich auch überrascht.

„Ist er nett?“

„Nicht besonders.“ Er nimmt einen Schluck von seinem Latte Macchiato, schaut mich nicht an.

„Du hattest immer einen schrecklichen Männergeschmack.“

„Ich weiß.“ Er seufzt, stellt sein Latte Macchiato auf den Tisch. Nun bin ich es, der seinem Blick ausweicht. Ich kann ihm nicht in die Augen sehen, wenn er so etwas sagt.

„Mag er Einhörner?“ Weg mit diesen Zwischentönen, die auf soviel mehr hindeuten. Zurück zu sicherem Gebiet: Unsinn.

„Ich befürchte fast ja.“ Er verzieht das Gesicht unglücklich. Ich grinse. Adam und ich, wir kennen uns schon lange. Wir sind zwar keine Freunde seit dem Sandkasten, aber zumindest seit dem Gymnasium. Wir haben die Pubertät gemeinsam überstanden und das kleine Latinum.

„Schieß ihn ab!“

„Du hättest nicht weg ziehen sollen.“

Ich kann ihm nicht sagen, wie oft ich dasselbe gedacht habe. Es würde nur alles kompliziert machen. Außerdem ist da Laura. Sie ist ein nettes Mädchen. Ich mag sie.

Unser Abschied fällt kurz aus. Aber vielleicht treffen wir uns mal wieder auf einen Kaffee, irgendwo anders, wo es weniger rosa ist.  
Ich fühle ich mich wie das letzte Einhorn. Feige und verloren.

---

Mal was persönliches: Als ich noch keine glückliche, ausgeglichene und wundertolle Beziehung hatte, waren meine Enden um einiges happy-endiger. Was das wohl über mich aussagt?

Übrigens, wer meinen literarischen Werdegang von Anfang an unterstützen möchte, vor zwei Monaten ist meine erste Veröffentlichung in einer Anthologie erschienen.

Für mehr Informationen hier gucken:

<http://animexx.onlinewelten.com/weblog/24625/416931/?link=1>